

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

459 (2.10.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 2. Oktober.

Morgenblatt.

№ 459.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierjährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Dem Herrn Staatsminister Dr. Roff ist folgendes Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Lieber Herr Staatsminister Roff!

Auf Schloß Mainau nach fünfwöchentlicher Abwesenheit zurückgekehrt, drängt es mich, den Gefühlen innigster Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. Die Veranlassung meines 70. Geburtstages hat im ganzen Lande eine so lebhafteste Bewegung in allen Kreisen der Einwohnerschaft hervorgerufen und zu so ausdrucksvollen Kundgebungen treuer, liebevoller Gesinnung geführt, daß ich in tiefster Seele mich davon ergriffen fühle. Ueber meine Erlebnisse in der Residenzstadt Karlsruhe habe ich Gelegenheit ergriffen, Ihnen zu sagen, wie dankbar ich alles Dessen gedenke, das mir in diesen Tagen an Liebe und Treue zu Theil geworden ist. Ich kann dem nur beifügen, daß mir die Eindrücke dieser Tage unvergänglich bleiben werden, gleich einem Denkmal von Erz unvergänglich, aber zugleich lebensvoll auf künftige Generationen wirkend.

Diesen Ereignissen folgten neue Kundgebungen in anderen Städten des Landes und in so manchen größeren und kleineren Landorten, zuletzt diejenigen in Mannheim und Konstanz, welche den festlichen Tagen von Karlsruhe an warmer Liebe und treuer Anhänglichkeit recht nahe standen in der Lebhaftigkeit ihrer Aeußerung und der Sinnigkeit ihrer Anordnungen. Es waren Kundgebungen der Liebe und der Treue von so überwältigender Wärme für die Großherzogin und für mich, daß wir keine Worte finden, welche der Tiefe unserer Gefühle entsprechen, um zu schildern, wie lebhaft wir die Dankbarkeit dafür empfinden. — Aber gerne ergreifen wir diese Gelegenheit zum Ausdruck der Versicherung, daß wir die uns ferner durch Gottes Gnade geschenkte Lebenszeit gewissenhaft benützen wollen, um in treuer Pflichterfüllung unsere Kräfte dem Wohle und

Gedeihen des Landes und Volkes in Liebe zu widmen, und uns dadurch so großer Liebe würdig zu erweisen.

Ich ersuche Sie, lieber Herr Staatsminister, diesen Dankesausdruck zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schloß Mainau, Ihr ergebener  
den 30. September (gez.) Friedrich.  
1896.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. September d. J. gnädigt geruht, den Postsekretär Emil May aus Mannheim zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Verlagsbuchhändler Alexander Koch in Darmstadt das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 27. September wurde Revident Rudolf Länger bei der Katasterkontrolle, unter Zurücknahme der Entschliebung vom 17. gleichen Monats, zum Buchhalter ernannt und dem Finanzamt Raftast zugetheilt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### \* Fürst und Volk.

Großherzog Friedrich spricht zu seinem Volke, das mit tiefer Bewegung seine Worte vernimmt. Der Landesfürst dankt für alle Zeichen der Treue, die ihm anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres aus dem Herzen des Volkes dargebracht worden sind, und das Volk dankt dem Herrscher für alle Liebe und Aufopferung, die er ihm in einem arbeitsreichen, mit herrlichen Erfolgen gesegneten Leben weihte. Fürwahr, ein Bild, das uns hoch emporhebt über die Alltäglichkeit, das uns erkennen läßt den Zauber, der ausgeht von der Verehrung heißenden und Liebe gebenden, beglückenden Persönlichkeit eines Fürsten, dessen Sinnen und Wollen aufgeht in der Sorge für das Wohl seines ihm vom Höchsten anvertrauten Volkes. Nicht vergeblich war aber des Fürsten Lebenswert — der warme Herzensstern, der die Dankesworte des Großherzogs erfüllt, ist ja doch der Wiederklang jener Herzenslaute, die überall im Lande erklingen, wo seiner gedacht, seiner Thaten Ruhm gepriesen wird. In einer Zeit, da dunkle Mächte sinnbethörende, verhängnißvolle Lehren in die Gemüther pflanzen möchten, da das Reinste und Beste nicht bewahrt bleibt vor freveler Spottrede, ist es ein Lichtbild, daß ein Fürst so zu seinem Volke

sprechen darf, wie Großherzog Friedrich im Vollgefühl seiner Volksthümlichkeit sprechen kann. Konnte er einst nicht finden, daß ein Unterschied zwischen Fürstenrecht und Volksrecht sei, so dankt ihm heute das badische Volk, sein Volk, im Augenblicke, da er die Schwelle des achten Jahrzehnts seines Lebens überschreitet, indem es bekundet, daß im Maße der ihm entgegengebrachten unwandelbaren Liebe im Volke selbst keine Unterschiede obwalten. Weiß das Volk doch zu gut, daß vor den Stufen dieses Thrones niemals einer Klasse vor der anderen der Vorzug gegeben ward, daß die Weisheit dieses Fürsten niemals verkannt hat, wie durch die Pflege des Wohlles Aller einzig und allein die Wahrung des Wohlles jedes einzelnen Standes gesichert wird. So mußte es kommen, daß, wie heftig auch die Kämpfe der Parteien um politische und wirtschaftliche Streitfragen entbrennen, sich doch das ganze Volk in Liebe und Treue eint, wenn es gilt, dem edlen Fürsten und seinem erlauchten Hause zu danken für jene unermessliche Fülle segensbringender Thaten, die von seinem Throne ausgegangen sind. Und wenn der Herrscher am Tage des Dankes in seinem Namen und im Namen der Großherzogin gelobt, „in treuer Pflichterfüllung sich dem Wohle und Gedeihen des Landes und Volkes in Liebe zu widmen und sich dadurch so großer Liebe würdig zu erweisen“, so erneut ihm das Volk den Schwur der Treue und Hingebung. So umschlingt in diesem gesegneten Lande ein unzerreißbares Band für alle Zeit Fürst und Volk!

### Englische Politik.

London, 29. Sept. Obgleich der Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Rußland in Balmoral einen rein privaten Charakter trägt, verschließt man sich doch in den diplomatischen Kreisen Londons nicht der Möglichkeit, daß derselbe auch auf den Gang der Politik im allgemeinen und insbesondere auf den Verlauf der türkischen Krise nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Allerdings erwartet Niemand bindende Abmachungen oder definitive Auseinandersetzungen zwischen dem als Gast hier weilenden Caren und den englischen Staatsmännern. Eine solche Möglichkeit erscheint schon deshalb ausgeschlossen, weil kein Vertreter des russischen Ministeriums des Aeußern dem Caren zur Seite steht und Letzterer allein so folgenschwere Schritte nicht unternehmen dürfte. Von russischen Diplomaten ist nur der Botschafter in London, Herr von Staal, zugegen, dem allerdings von manchen Seiten die Rolle eines Vermittlers bei Herstellung einer Verständigung zwischen dem Kaiser Nikolai und Lord Salisbury zugeschrieben wird. Herr v. Staal ist bei der Kaiserl. Russischen Familie sehr angesehen und, wie bekannt, ein warmer Befürworter einer russisch-englischen Entente. Daß derselbe seinen nicht geringen persönlichen Einfluß in dieser Richtung geltend machen wird, ist wohl anzunehmen, allein von formellen Verhandlungen kann dabei keine Rede sein. Alles, was

## Feuilleton.

Nachdruck verboten

### Bagabunden.

Ein Bild von der Landstraße von A. von Hahn.

(Schluß.)

„Ich zog es vor, die Strümpfe fortzulassen,“ sagte sie kläglich, „in der Hitze.“  
„Sie werden sich Blasen laufen, Mamsell,“ stammelte ich bekommen und betrachtete den Fuß angelegentlich, um ihn nicht lassen zu müssen, „dort im Graben ist klares Wasser, legen Sie ein feuchtes Tuch auf.“  
Sie reichte mir ein Tüchlein und bat mich, es anzusehen.  
Ich brachte das nasse Tuch und kniete wieder vor ihr nieder, und da fühlte ich eine kleine Hand auf meinem blonden Kraustopf, und während eine nie gekannte Wärme durch meine Brust mochte, die mein Gesicht in Gluth badete, sagte eine süße Stimme:  
„Sie sind ein guter Junge, Schuster!“  
Da hielt ich mich nicht länger. Von Wärme und Weh durchschauert, das in heißem Aufschluchzen in mir empordrängte, drückte ich den weißen Fuß an mein heißes Gesicht und neigte ihn mit meinen überströmenden Thränen.  
Eine Welle duldete sie das schweigend, dann zog sie den Fuß unter das abgetragene Röschchen und bat: „Wollen Sie mir den Schuh jetzt in Ordnung bringen?“  
Ich nicht sprachlos, ergriff den Schuh, setzte mich zu ihr in's Gras, zog Hammer und Nägel aus meinem Rucksack und begann drauf los zu hämmern.  
Schlag um Schlag fühlte ich in meinem Herzen, es war mir, als schlage ich es in Stücke. Vierundzwanzig Jahr sind ein wimmiges Alter — mein Herz war bis dahin unberührt — und es war ein so wunderliebliches Kind.  
„Ich finge Euch auch nachher ein Viedchen zum Dank,“ sagte sie dazwischen, und dann fragte sie, ob ich auch allein in der Welt stände.  
Da sagte ich ihr, daß mein alter Vater noch lebe und Schulmeister in unserem Dorfe sei und daß er mit meiner Schwester

in einem weinurannten Hause lebe, das einst mein Eigenthum werden sollte, und daß ich etwas Tächtiges in meinem Handwerk gelernt habe und strebiam sei und wohl noch Etwas vor mich bringen werde.

Da wurde auch sie redselig und sagte, daß sie zwar nicht so glücklich sei, noch Angehörige zu besitzen, sie stehe ganz allein in der Welt, aber sie habe ihr Vieh, ihre geliebte Stimme, und wenn ihr erst die Flügel gewachsen sein würden, wenn sie, vorwärts kommend, sich ein Renommee werde gegründet haben, dann wolle sie auch so recht von Herzen glücklich sein, — es sei eine schöne Sache um den Gesang. Freilich, zur Zeit ginge es ihr noch recht kläglich, sie müsse sich bei elenden Schmierern umherdrücken, und oft habe sie kaum das liebe Brod, — aber sie sei darum doch guten Muthes, einmal nahe das Glück ja jedem Menschen und sie wolle es im rechten Augenblicke schon festhalten.

Da blickte ich zu ihr auf, und als ich ihr liebes, sorgloses Gesicht sah und sie so harmlos zu mir herabbläuelte und mit einer innere Stimme sagte: „Das ist das Glück, halte es fest!“ da sagte ich mir ein Herz und bat, sie möchte ihr junges Leben mir anvertrauen, das Dablein sei so trügerisch und für eine allein-siehende Frau so bornenvoll, ich sei bereit, Gut und Blut für sie einzusetzen, wenn alter Vater liebe die Musik und insbesondere den Gesang so sehr, er würde sie mit offenen Armen als Tochter aufnehmen.

Darauf waren wir beide still. Ich hörte sie seuzen, und meine Brust wogte krampfhaft, während ich den Hammer mit schier veragender Hand auf den kleinen Abhak fallen ließ. Und dann sagte sie leise, mit zitternder Stimme, daß alles schön und gut wäre, was ich sagte, daß es für sie vielleicht so am besten wäre. Sie aber habe Bagabundenblut in ihren Adern, sie wisse nicht zur Schustersfrau, sie könne nicht walchen und locken, sie könne nur singen, und wir würden beide elend sein.

Als ich darauf bemerkte, der gute Wille vermöge alles und ich wolle wohl so viel verdienen, daß ihr die Arbeit nicht zur Last werden sollte, daß ich sie auf Händen tragen wolle und daß sie singen könne so viel sie möge, da weinte sie und bat, ich möchte nicht so sprechen, es bräche ihr das Herz.

Dann nahm sie mir den Schuh aus der Hand, der inzwischen fertig geworden war, und schloß mit dem Fuß hinein, und da war's mir, als wenn mit dem Abtaferschimmer des reizenden Zaubers aller Sonnenschein aus der Welt schwinden müße. Und dann standen wir vor einander, sie hatte mir beide Hände gereicht und sah mir unter Thränen lächelnd, doch voll Erbarmen in das verzweifelte Gesicht. Ich war stumm, konnte nichts mehr sagen, die Kniele war mir wie zugeschnürt. Ihre Hände aber hielt ich fest und drückte sie, so — so — als könne ich ihr mit dem Druck eine andere Einsicht beibringen.

Da entzog sie mir die beiden weichen Händchen: „Ich muß jetzt weiter gehen,“ sagte sie gepreßt, „leben Sie wohl, werden Sie glücklich und denken Sie zuweilen an diese Begegnung auf der Landstraße. Wenn Sie aber einst von Erna Westermann hören, daß sie etwas in ihrem Fach leiste, dann mögen Sie wissen, daß diese Erna Ihnen in der kurzen Zeit des Beisammenseins so gut wurde, daß sie es beklagte, nicht von Ihrer soliden Art gewesen zu sein, sie hätte sich Ihrem treuen, ehrlichen Herzen so gern anvertraut, sie habe es aber nicht vermocht, ihrem Genius untreu zu werden, und darum sei sie von Ihnen geschieden.“

Dann fühlte ich zwei weiche Arme an meinem Hals, und warme Lippen schmiegteten sich auf die meinen. Und dann ging's wie ein Ath durch die ganze Welt. Das heiße Weh oder der grelle Sonnenschein, der über all dem zitterte, machte mich schier bestimmungslos. Ich warf mich nieder, begrub mein Antlitz in den Händen und während ich so in starrem Leid zu vergehen glaubte, hörte ich eine süße Stimme, die sich mehr und mehr entfernte, singen: „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich!“

„Und dann — ja dann —“ schloß der Schuster, während er zur Wirklichkeit zurückkehrte, „dann bin ich ein Bagabund geworden. Ruhelos schweif ich umher, bald hier, bald da bei einem Meister eintretend, lange aber hält's mich nirgend's, immer wieder zieh's mich an den Ort zurück, wo mir das Glück erschienen ist, um mir auf ewig zu entschwinden. Immer wieder frage ich nach Erna Westermann, — Niemand weiß mir von ihr zu sagen. So werde ich alt und grau, kaum daß ein Meister mit altem Magen, — der wohl seine Panturung nicht gar fein betreiben mag, da er so gar nichts vor sich brachte, — noch Kr-



man in leitenden Kreisen erwartet, ist die Möglichkeit, dem Kaiser Nikolai persönlich die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der englischen Ziele im Orient beizubringen und das Mißtrauen zu beseitigen, welches sich der russischen Diplomatie mit Bezug auf dieselben bemächtigt zu haben scheint. (Der Herr Korrespondent drückt sich hier denn doch zu vorsichtig aus. Von einem „Scheine“ kann wohl angefangen werden, die Haltung der anerkannt offiziellen Organe beider Theile ebenso wenig die Rede sein, wie von einer Grundlosigkeit des der englischen Politik überall auf dem Festlande entgegengebrachten Mißtrauens. D. Red.) Man setzt hier namentlich große Hoffnungen auf das diplomatische und weltmännische Geschick des Prinzen von Wales, der sich stets der besonderen Zuneigung seines Vaters, des Czaren, erfreut hat, wie dies besonders bei Gelegenheit der Verlobung des Kaisers Alexander III. hervortrat, wo sich ein inniges Band der Freundschaft zwischen Vaters und Onkel herausbildete. Gerade zu jener Zeit hatte Lord Rosebery, als damaliger englischer Premierminister, sich nicht ganz ohne Erfolg bemüht, eine bessere Verständigung zwischen England und Rußland anzubahnen, und es war dem englischen Thronfolger möglich gewesen, seinem Vaters, dem neuen Czaren, in dieser Hinsicht weitreichende, private Zusicherungen zu geben. Diese, seither fallen gelassenen Fäden wieder aufzunehmen, wird während des jetzigen Besuchs, der in eine bedeutungsvolle Zeit fällt, die Aufgabe des Prinzen von Wales sein. Bei seinem Besuche auf Dalmeng, dem schottischen Schlosse Lord Rosebery's, von wo aus er mit dem Letzteren zusammen dem Czaren nach Leith entgegenreiste, hatte er Gelegenheit gehabt, sich mit dem Führer der Opposition über dessen politische Ideen bezüglich einer anglo-russischen Annäherung in volles Einvernehmen zu setzen. Selbstverständlich ist der Prinz auch über Lord Salisbury's Ansichten unterrichtet, die ja unter dem Drucke der Verhältnisse ebenfalls eine der Verständigung mit Rußland günstige Wendung erfahren haben. Niemand ist daher besser im Stande, als der Prinz von Wales, eine klare Darstellung der von den leitenden englischen Staatsmännern beider großen Parteien befolgten Richtschnur der englischen Politik im Orient zu geben und Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Beständigkeit der Ziele selbst unter den wechselnden Regierungen einzufloßen. Falls ihm dies im Laufe seines Besammenseins mit dem Czaren gelingen sollte, so wäre damit viel gewonnen.

### Deutsches Reich.

#### Die Schuldenentilgung in Preußen.

Berlin, 30. Sept.

In der Richter'schen „Freisinnigen Zeitung“ wird zum Zwecke der Polemik gegen den Plan, zur obligatorischen Schuldenentilgung zurückzukehren, die Behauptung aufgestellt, daß von 1880 bis 1896/97 auf Grund der bestehenden Gesetze durchschnittlich 1,04 Proz. der Staatsschuld getilgt seien. Diese Behauptung trifft, soweit es sich um das Verhältnis der Schuldenentilgung zu dem Gesamtbetrage der Staatsschulden handelt, nicht zu und könnte daher zu Mißverständnissen führen, wenn sie nicht berichtigt würde. In Wirklichkeit hat die Schuldenentilgung in den Jahren 1880 bis Ende März 1896 nur 0,75 Proz. des Betrages von rund 7,5 Milliarden Mark ergeben, welche zu dem zuletzt bezeichneten Zeitpunkte die Staatsschuld erreicht haben würde, wenn eine Tilgung nicht stattgefunden hätte. Denn in dem gedachten Zeitraum sind nach Kapitel 36 des Etats der Staatsschuldenverwaltung (planmäßige Tilgung), nach den Kapiteln 37 und 37a, sowie extraordinär und außeretatmäßig und endlich nach dem Etat der Eisenbahnverwaltung (planmäßige Tilgung der Eisenbahnschulden) zusammen nicht volle 898 Millionen Mark getilgt, beziehungsweise auf neue Anleihen verrechnet worden. Wenn hiernach die Tilgung im ganzen sich auf durchschnittlich 0,75 Proz. stellt, so entfallen davon auf die durch den Etat der Eisenbahnverwaltung erfolgte Tilgung 0,09 Proz., auf die durch den Etat der Staatsschuldenverwaltung, extraordinäre und außeretatmäßige Tilgung rund 0,66 Proz.

Am Beginn des laufenden Rechnungsjahres belief sich die gesammte Staatsschuld auf nahezu 6,6 Milliarden Mark, von denen nahezu 105 Millionen Mark auf die in dem Etat der Eisenbahnverwaltung stehenden geblienen

beit anbertraut, — mögen sie mich irgendwo verscharren, am liebsten hier an der Landstraße —

Die Frau hatte seinen Worten anfangs nur mit getheilter Aufmerksamkeit gelauscht, dann schien ihr Interesse sich zu steigern. Es zuckte plötzlich wie ein Erinnerung über ihr eingefallenes Gesicht, gepannt lauschte sie, während Thräne um Thräne sich aus ihrem kummermüden Auge löste. Als der Mann schloß und den Schuh neben sie hinstellte, sah sie mit tief herabgesunkenem Haupt neben ihm, und heißes Schluchzen erschütterte ihren magern Körper.

„Erneine! — Erneine! — wo bleibst Du denn?“ schallte eine kreihschende Stimme von der Landstraße herüber, wo der elende Karren hinarastete.

„Wien, Madamchen,“ sagte der Schuster, lassen Sie man gut sein, ich habe inzwischen beim Pfälzischen Trost gefunden. Nur wenn der Sonnenschein gar so heiß und grell herabrennt, kommt das alte Perzeid über mich.“

Er ging auf der Landstraße fort. Trostlos sah sie mit dem starren, müden Auge hinter ihm her, dann erhob sie sich und schwanke gebrochen in der entgegengesetzten Richtung fort.

Krah — krah — die aufgeschreckte Schar stob auseinander. Nur die alte Krähe blieb getrost auf ihrem Drahte sitzen, sie wußte es wohl, daß ihr die müde Frau da unten nichts anhaben würde.

Ein ärgerte sie. Sie war nicht dahinter gekommen, ob die beiden sich wirklich nicht erkannt oder nur so gethan hatten.

Die Menschen sind ein merkwürdiges Volk, philosophirte sie und steckte den dicken Schnabel unter den Flügel.

Schuldkapitalien entfallen, während der Rest im Etat der Staatsschuldenverwaltung figurirt.

Dazu kommen noch über 400 Millionen Mark laufender Kredite, und zwar abgesehen von den rund 50 Millionen Mark zur Begleichung der Defizits von 1895/96 und 1896/97 bewilligter Kredite, von denen auch der letztere voraussichtlich nicht in Anspruch zu nehmen sein wird und welche daher nicht in Betracht kommen dürften. Man wird daher mit einer Staatsschuld von sieben Milliarden Mark zu rechnen haben, wenn man an die Beurtheilung der Frage herantritt, in welcher Höhe und in welchen Formen die Tilgung der preußischen Staatsschuld sich empfiehlt.

\* Berlin, 30. Sept. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird voraussichtlich Ende dieser Woche von dem Ausfluge nach seiner Besitzung in Ansee hierher zurückkehren. — Der Chef des Geheimen Cabinets, Dr. v. Tucanus, der sich nach Rom zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser begeben hat, ist von dort nach Potsdam zurückgekehrt. — Die deutsch-sozialistische Reformpartei hält vom 10. bis 12. Oktober in Halle a. S. einen Parteitag ab.

\* Trier, 29. Sept. Die hier begangene 25jährige Jubiläumfeier der Centrumsfraktion im hiesigen Reichstagswahlkreise gestaltete sich durch die Anwesenheit einer Anzahl von Centrumsabgeordneten zu einer politischen Kundgebung für die Thätigkeit des Centrums während seines parlamentarischen Bestandes. Reichstagsabgeordneter Koerner wandte sich, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, in einer längeren Rede scharf gegen die agrarischen Bestrebungen, überhaupt gegen die sich breit machende Interessenpolitik der politischen Parteien. Der reine Interessentkampf sei noch häßlicher als die jetzigen politischen Parteikämpfe.

\* Gotha, 30. Sept. Heute wurden die Urwahlen beendet, gesichert sind zehn Kandidaten den Ordnungsparteien und acht den Sozialdemokraten; ein Wahlbezirk bleibt zweifelhaft. — (In den Landtagen der Einzelstaaten ist die Sozialdemokratie jetzt folgendermaßen vertreten: Bayern 5, Sachsen 14, Württemberg 3, Baden 3, Hessen 3, Weimar 1, Koburg-Gotha 8, Meiningen 1, Meißn. J. L. S., Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1.)

\* Offenbach, 30. Sept. Der Allgemeine Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reiches hat im laufenden Jahre einen größeren Zuwachs zu verzeichnen wie je zuvor. Am 1. Januar gehörten ihm 2536 Einzelgenossenschaften an, welche sich in Darlehens-, Kassen-, Molkereien und sonstige Genossenschaften zergliedern. Bis zum 1. September d. J., also in einem Zeitraum von acht Monaten, sind ihm nicht weniger als 1818 neue Genossenschaften beigetreten, so daß er bis zu diesem Zeitpunkt 3854 Genossenschaften in sich vereinigte. Der Anschluß ganzer bisher noch einzelstehender Verbände ist in Aussicht gestellt worden.

\* München, 30. Sept. Wie die „Münch. Mediz. Wochenschrift“ mittheilt, wird sich auf Veranlassung des preussischen Ministers der Medicinalangelegenheiten die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen in Preußen unter Leitung der von den Ärztekammern gewählten außerordentlichen Mitglieder demnächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob eine Aenderung des gegenwärtigen durch die Reichsgewerbeordnung geschaffenen Zustandes erwünscht sei und welche gesetzgeberischen Folgen sich daraus eventuell ergeben werden. Die Sitzung findet im November statt. Die „Münch. Mediz. Wochenschrift“ sagt diese, wie sie sagt, ebenso erfreuliche wie überraschende Nachricht dahin auf, daß man an maßgebender Stelle sich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, auf dem Wege der Landesgesetzgebung, wie es in Sachsen und Preußen versucht wurde, eine für alle Ärzte verbindliche Organisation des ärztlichen Standes durchzuführen, und daß statt dessen die Neigung bestehe, den von der überwiegenden Mehrheit der deutschen Ärzte gehegten Wünschen auf dem allein gangbaren Wege einer Aenderung der Reichsgewerbeordnung entgegenzukommen.

\* Aus Bayern, 30. Sept. Der Stand des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern ist zur Zeit folgender: 1. Oberbayern: 40 Bezirksausschüsse mit 13 700 Mitgliedern (im Vorjahre 13 170); 2. Niederbayern: 27 Bezirksausschüsse mit 7 373 Mitgliedern (7 256); 3. Rheinpfalz: 14 Bezirksausschüsse mit 7 399 Mitgliedern (7 257); 4. Oberpfalz: 27 Bezirksausschüsse mit 6 434 Mitgliedern (6 494); 5. Oberfranken: 28 Bezirksausschüsse mit 6 939 Mitgliedern (6 858); 6. Mittelfranken: 24 Bezirksausschüsse mit 7 969 Mitgliedern (8 102); 7. Unterfranken: 35 Bezirksausschüsse mit 8 698 Mitgliedern (9 121); 8. Schwaben: 32 Bezirksausschüsse mit 8 027 Mitgliedern (7 787). Im ganzen Königreiche bestehen also 227 Bezirksausschüsse mit zusammen 66 539 Mitgliedern (gegen 66 040 im Vorjahre).

### Zur Organisation des Handwerks.

Der Centralverband deutscher Industrieller trat unter dem Vorsitz des Kommerzienraths Häppler gestern (30. September) zu einer Ausschussung in Berlin zusammen. Ein Punkt der Tagesordnung betraf die Handwerkerorganisationsvorlage. Generalsekretär Bueck referirte über den Entwurf, behandelte hauptsächlich die Fragen des Mangels einer gesetzlichen Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk, das Lehrlingswesen, dessen Neuregelung die jugendlichen Arbeiter aus den Fabriken beseitigen würde, und die Gesellenausschüsse, welche bald in die Hände der Sozialdemokratie gerathen würden, was nicht ohne Rückwirkung auf die Fabrikarbeiter bleiben könne. Nach dem Referat wies Geh. Finanzrath Jenke darauf hin, daß die Zwangsorganisation dem Handwerk nach keiner Richtung geholfen habe; auch in der Zeit von 1849 bis 1869 habe das zwangsweise organisierte Handwerk nicht vermocht, dem Rückgange auszuweichen. Der Umstand, daß 10 der Handwerker sich geweigert haben, in eine Innung einzutreten, sei das schlagendste Argument gegen den Gesetzesentwurf. Sicherlich würde sich auch die Agitation nicht beruhigen, sondern nun noch den Befähigungsnachweis fordern. Schließlich gelangten folgende Anträge zur Annahme:

1. Der Centralverband deutscher Industrieller erachtet den Zusammenschluß von Berufsgenossen zur Wahrung ihrer berechtigten Interessen als nützlich und wünschenswert für die Beteiligten und auch als dienlich zur Förderung des wirtschaftlichen Gesamtwohlles; er hegt jedoch die Ueberzeugung, daß von solchen Vereinigungen die förderliche und gezielte Wirksamkeit im Interesse der Einzelnen, wie der Gesamtheit nur erwartet werden kann, wenn sie auf der Freiwilligkeit des Anschlusses und demgemäß auf der selbstthätigen Mitwirkung der einzelnen Genossen beruhen.

2. Der Centralverband hält demgemäß die Innungen als Vereinigungsorgane für diejenigen, die ein Gewerbe handwerksmäßig betreiben, für zweckmäßig und nützlich, jedoch nur

so weit auch sie auf voller Freiwilligkeit beruhen und nicht berechtigt werden, einen zwingenden Einfluß irgend welcher Art auf die außerhalb des Innungsverbandes verbleibenden Gewerbetreibenden auszuüben.

3. Der Centralverband erklärt sich daher gegen die Errichtung von Zwangsinnungen, wie sie der, zwecks Organisation des Handwerks von dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, beabsichtigt. Er erachtet die Zwangsinnungen, sowie die Organisation, der sie als Grundlage dienen sollen, umfönglicher für annehmbar, als Unterscheidungsmerkmale zwischen den Gewerbetreibenden festgesetzt werden sollen, die geeignet sind, den Einzelnen in der freien Betätigung seiner Kräfte und Fähigkeiten in einer, der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Zeit nicht entsprechenden Weise einzuzwingen und zu behindern.

4. Zu seiner ablehnenden Stellungnahme wird der Centralverband ferner durch den Umstand veranlaßt, daß der erwähnte Gesetzesentwurf Bestimmungen enthält, die unzutrefflich in den Interessentkreis der fabrikmäßig betriebenen Gewerbe eingreifen. Es sind die allgemeinen, das bisherige Verhältnis der jugendlichen Arbeiter vollkommen umgestaltenden Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse und die im Zusammenhang damit der Innungen, Handwerksausschüssen und Handwerkskammern ertheilte Befugnis zur Ueberwachung auch der Fabrikbetriebe. Hierzu kommen noch die Unzutrefflichkeiten, die aus dem Mangel einer bestimmten Grenze zwischen handwerksmäßig und fabrikmäßig betriebenen Gewerben und daher aus der Unsicherheit darüber entliehen müssen, auf welche Betriebe sich die Zugehörigkeit zur Zwangsinnung erstrecken wird.

5. Ferner kann der Centralverband die Bildung und Mitwirkung von Ausschüssen der Gesellen und Gehilfen inföngere nicht billigen, als damit, nach Lage der Verhältnisse in der deutschen gewerblichen Arbeiterverhältnisse, die Sozialdemokratie in die Vereinigungen der selbstständigen Gewerbetreibenden eingeführt und der agitatorischen Thätigkeit der Sozialdemokratie auf einem neuen Gebiete Vorschub geleistet werden würde.

6. Der Centralverband spricht endlich seine Ueberzeugung dahin aus, daß die geplante Organisation nicht geeignet erscheint, eine irgend günstige Wirkung auf die allgemeine Lage des Handwerks auszuüben, enthält sich aber, weiter auf die einzelnen ihm wesentlich erscheinenden materiellen Bestimmungen des Entwurfs einzugehen. Dagegen erachtet der Centralverband die Nothwendigkeit, das Lehrlingswesen in den handwerksmäßig betriebenen Gewerben zu haben und damit das auf die Beförderung dieser Verhältnisse gerichtete Streben der königlichen Staatsregierung als berechtigt an.

7. Mit Rücksicht auf die wesentlich überwiegenden Bedenken beschließt der Centralverband, das Direktorium zu beauftragen, an den hohen Bundesrath das Ersuchen zu richten, dem von der preussischen Staatsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung die Zustimmung zu verweigern.

### See- und Marine.

\* Bismarck, 30. Sept. Bei dem Ausfluge der Bismarck-Kadetten nach Düppel hielt der Kommandeur des Kadettenkorps, Graf Schwerin, am Denmal eine Ansprache an die Kadetten, die in ein Durcheinander auf den Kaiser ausklang. Der Kaiser erhielt hier von Meldung und antwortete wie folgt: „Wie es mir zur Freude gereicht hat, meinem ältesten Sohn und seinen Kameraden unter Ihrer Führung an Bord eines meiner Kriegsschiffe die so bedeutungsvollen Punkte vaterländischer Geschichte haben zeigen lassen zu können, hoffe ich auch, daß dieser Tag in dem Herzen aller Teilnehmer der Fahrt eine wertvolle und bleibende Erinnerung hinterlassen wird und in ihnen den Entschluß reifen läßt, es ihren Vätern nachzutun. Wilhelm.“

\* Kiel, 30. Sept. Laut Verfügung des Reichsmarineministers soll zur Erinnerung an den heldenmüthigen Tod der Besatzung des „Albatros“ in der Garnisonkirche von Wilhelmshaven eine Gedenktafel aufgestellt werden, welche die Namen der Untergangenen enthält.

\* Aus Preußen, 30. Sept. Im zweiten Quartal d. J. hat die preussische Armee außer dem Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der als Chef des 8. Infanterieregiments geführt wurde, 23 aktive Offiziere durch Tod verloren, darunter 1 Generalleutnant (Boie, Gouverneur von Thorn), 2 Obersten, 2 Oberstleutnants, 3 Majors, 5 Hauptleute, 4 Premierleutnants und 6 Secondleutnants; ferner sind 1 Sanitätsoffizier und 7 Militärbeamte mit Offiziersrang verstorben. Aus dem Beurlaubtenstande sind 4 Hauptleute, 4 Premierleutnants, 9 Secondleutnants und 6 Sanitätsoffiziere verstorben. Im ganzen hat demnach die Armee 54 Offiziere und Beamte durch den Tod verloren.

### Rechtspflege.

Ein Vertrag zwischen geschiedenen Eltern, durch welchen der Verbleib und die Erziehung der gemeinsamen Kinder geregelt wird, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenat, vom 11. Juni 1896, im Gebiet des gemeinen Rechts wirksam. „Einen solchen Vertrag zwangsweise aufrecht zu halten, hat nichts den guten Sitten Widersprechendes. Freilich ist auch die entgegengelegte Ansicht vertreten worden, so z. B. von Bnz, Bandelstein, während Sentens, Civilrecht, sich zweifelnd ausspricht, und auf dem gleichen Standpunkt mit dem Ersteren stehen auch die Motive zu dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich, Bd. 4 S. 627 f., zu § 1456 (erster Lesung), der auch selbst, wie nicht minder der § 1479 zweiter Lesung und der § 1613, Beträgen der Ehegatten unter einander hier keinen Raum zu lassen scheint; aber nach richtiger Ansicht ist vom Standpunkt des geltenden gemeinen Rechts aus gegen die Rechtswirksamkeit solcher Verträge nichts einzuwenden, wie dies auch vom Reichsgericht mindestens für den Fall schon vorliegender richterlicher Ehetrennung bereits angenommen worden ist.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. Oktober.

Sch. (Die Ehrengabe des Badischen Landes-Feuerwehrcorps an den Großherzog.) Die dem Landesverbande angehörenden Feuerwehren dürfte es gewiß interessieren, eine Beschreibung der Ehrengabe zu erhalten. Die von Herrn Direktor Götz entworfene und gemalte Adresse zeigt über einer Schrifttafel das treffliche Bild Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, umrahmt von einem Vorberkranz, den zwei palmenartige Büten halten. Darunter steht man die Initiale F unter Krone, rechts und links Blumenkranz. Unten liegen Feuerwehrembleme. Die ganze Adresse umrahmt ein goldener Lorbeerkranz; in einem in edlem Renaissancestil gehaltenen Rahmen sind eingelassen. Der letztere, eine Arbeit des Karlsruher Bildhauers B. Maybach, zeigt rechts und links zwei Kriegerfiguren mit den Jahreszahlen 1836—1896, bekrönt von reichen Kapitellen, oben zwischen zwei Flammeaus einen Aufsatz mit dem badisch. Wappen unter Krone. Unten zwischen Eisenzweigen eine Cartouche mit Feuerweh-



emblem und ein Schriftband mit dem Motto: „Einer für Alle, Alle für Einen“. Der Inhalt der Adresse lautet: „Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Die freiwilligen Feuerwehren Badens erboten durch ihre Vertreter der elf Kreise ihrem geliebten Landesherren zum siebenzigsten Geburtstag die unterthänigsten Glück- und Segenswünsche, verbunden mit dem Gelübnis unwandelbarer Treue und der Versicherung aufrichtiger Dankbarkeit für die Allerhöchste Förderung, welche das badische Feuerwehrgewesen durch seinen hochgeehrten Fürsten bisher gefunden hat. Der Badische Landes-Feuerwehrgewerein.“ (Folgen die Unterschriften.)

Sch. Der Verein für vereinfachte Stenographie hielt gestern Abend im „Landsknecht“ einen Vortragsabend ab, welcher äußerst zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Heimbürger, richtete einige Begrüßungsworte an die Erschienenen und ertheilte Herrn Lehramtspraktikanten Hübler das Wort. Derselbe bot in seinen Ausführungen ein kurzes, aber durchaus umfassendes Bild des Nutzens und der Verbreitung der Stenographie und streifte in kurzer Kritik die Hauptsysteme. Er wies dabei vor allem darauf hin, daß die Stenographie heutzutage nicht nur mehr für den parlamentarischen Gebrauch da sei, sondern in weit höherem Maße für den Gebrauch im gewerblichen Leben. Neger Beifall lohnte am Schluß den Redner für den interessanten, meist aus persönlichen Erfahrungen geschöpften Vortrag. In die darauf zurückzukommende Liste zeichneten sich 18 Herren als Teilnehmer für den vom Verein veranstalteten Kurs ein, welcher sogleich durch Herrn Lehramtspraktikanten Dörner eröffnet wurde. Der junge Verein hat gestern wieder gezeigt, daß er auf fester Grundlage steht und daß die von ihm vertretene Sache allmählich immer weiter in das Publikum dringt. Nächsten Dienstag findet im gleichen Lokal eine Monatsversammlung statt, und zwar im Beisein des Herrn Pfarrers Frey, erstem Vorsitzenden des Süddeutschen Verbandes für vereinfachte Stenographie, welcher sich auf einer Inspektionsreise befindet. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich Herr Pfarrer Frey erfreut, wird die Versammlung einen schönen und animierten Verlauf nehmen.

\* (Notiz.) Zu unserem gestrigen Bericht über das Leichenbegängnis des Herrn Geh. Hofrath Dr. Wallraf tragen wir noch nach, daß auch ein Vertreter des Pestalozzi-Vereins einen Kranz am Grabe niederlegte.

\* (Vortrag.) Freitag, 2. Oktober, Abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Lepsius im großen Rathhausaal einen Vortrag über: „Die Noth unserer Glaubensgenossen in Armenien“ halten.

\* Mannheim, 30. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat durch den Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, Herrn Dr. Boffermann, dem Komitee und der Spielleitung des Luther-Festspiels in Darmstadt die besten Wünsche für weiteres glückliches Gelingen des schönen Unternehmens zum gnädigsten Ausdruck bringen lassen.

\* Mannheim, 1. Okt. In verwichener Nacht um 12 Uhr wurde der zur Bewachung von Maschinen im Ludwigshafener Bahnhof aufgestellte Feuerwächter Söllner, 50 Jahre alt, von dem einfahrenden Schnellzuge erfaßt und getödtet.

\* Bruchsal, 30. Sept. Auf das letzte Sonntag anlässlich der 25jährigen Stiftungsfeier des Veteranen- und Kriegerunterstützungsvereins von den versammelten Veteranen an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgegebene Begrüßungs- und Pulvisungstelegramm ist inzwischen dem Vorstand des Vereins, Herrn v. Stengel, folgende Antwort Seiner Königlichen Hoheit zugegangen:

„Durch meine verschiedenen Reisen komme ich erst heute dazu, den zum 25jährigen Stiftungsfeier versammelt gewesenen Veteranen für deren freundliche Pulvisung durch Ihre Vermittelung zu danken. Dem Verein Bruchsal wünsche ich noch viele Jahre gesegneter Wirksamkeit.“

\* Freiburg, 29. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog dankte dem hiesigen Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn J. P. Thieriot, und durch ihn der hiesigen amerikanischen Gemeinde in einem hübschen Schreiben für die Schickung eines ihm zum Geburtstag vom Konsul eingesandten und von hiesigen Amerikanern und Amerikanerinnen unterzeichneten Glückwunschschreibens.

\* Freiburg, 29. Sept. Am Samstag wurde eine Dame im Amland-Säbner Zug um Baarzell und Werfchaden (Schmud) in der Höhe von etwa 6500 Fess. bestohlen. Die Dame befand sich in einem Coupé 1. Klasse gleichzeitig mit einem ihr fremden Herrn. Unterwegs schief die Dame ein und beim Erwachen war der Herr verschwunden.

\* Niederweiler, 30. Sept. Vorgestern feierten die Eheleute Häßlin ihre diamantene Hochzeit. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat zu diesem Anlasse ein Geschenk von 60 M., Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin ein solches von 40 M. gestiftet, welches im Rathhaussaal durch den Vertreter des Amtsverbandes, Herrn Franz, mit herzlichsten Worten überreicht wurde.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Seine Majestät der Kaiser hat dem neuen Direktor des Kieler Stadttheaters, Herrn Sascha Hänseler, eine Subvention von 12000 Mark bewilligt. — Herr Hofmusiker Sprenger, der erste Contrabassist des Hoftheaterorchesters in Mannheim, feierte am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In Stuttgart wurde am Sonntag Semetana's dreitaugige Oper „Dalibor“ zum erstenmale unter lebhaftem Beifall zur Aufführung gebracht.

In England plant man schon wieder eine neue Nordpol-Expedition zur Erforschung der geäußerten Lage des Nordpols. Den Zug wird der Glasgower Murrie leiten. Ein bedeutender Londoner Naturforscher wird ihm zur Seite stehen. Die Expedition wird im Mai k. J. von England aufbrechen. — Dr. med. Smeidemann, Privatdozent für Thierheilkunde an der Universität Kiel, ist zum Professor ernannt worden. — Dr. E. Gottschalk, bisher Assistent am Hygienischen Institut in Breslau, ist an Stelle des Dr. Ritter, welcher die Leitung des Hygienischen Instituts in Katro erhalten hat, als Inspektor sanitäre nach Alexandrien berufen worden und wird in den nächsten Tagen dorthin abreisen. — Der englische Reisende Dr. Donaldson Smith hat auf seiner Reise durch das Somaliland bis zum Ruboffsee einen neuen Zwerghamm, die Dume, entdeckt. Kein Dume ist größer als 5 Fuß 2 Zoll. Ihr Haar ist schwarz und mullig, ihre Nase flach, sonst aber ist ihr Körperbau gefällig. Sie gehen völlig nackt. Vogen mit vergrößerten Pfeilen bilden ihre Waffen. Von ihren Nasen und Ohren hängen Zinkringe herab. Die Dume bewohnen kleine Dörfer im Gebirge. Ihre Hütten sind kegelförmig und mit Gras bedeckt. Sie haben Hegen und Schafe und bauen etwas Hirse. Die Dume zeigen ein kindliches Interesse an Dr. Smith und seinem Begleiter.

### Zur Pariser Czarenreise.

\* Paris, 1. Okt. „Peuple Français“ will wissen, daß ein russischer Erzpriester aufgeföhrt worden sei, den Grundstein zur Alexander-Brücke einzusetzen. — Der Ausschuß der Studirenden wurde verständigt, daß Seine Majestät der Kaiser Nikolaus ihn nicht empfangen

kömte. — An der Parade in Chälons wird eine Brigade Marineinfanterie theilnehmen.

### Kaiser Franz Josef in Rumänien.

\* Sinaja, 1. Okt. Auf dem Bahnhof hatten sich bei der Abreise Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef sämtliche Minister, mehrere Diplomaten, sowie die obersten Civil- und Militärbehörden eingefunden. Gegen 10 Uhr verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser auf das Herzlichste von Seiner Majestät dem König und dem Prinzen Ferdinand und bestieg den Zug, der sich unter enthusiastischen Ovationen der Erschienenen in Bewegung setzte.

### Der Bergarbeiterstand in Oesterreich.

\* Brüx, 1. Okt. Die Belegschaft des Guido-Schachtes bei Niedergergen, etwa 400 Mann stark, hat die Arbeit eingestellt. In einer Bekanntmachung der Bezirkshauptmannschaft wird den nicht streikenden Arbeitern behördlicher Schutz zugesichert. Die Arbeiter werden aufgefordert, sich aller Ansammlungen zu enthalten.

\* Prag, 1. Okt. In Brüx sind wegen Verdachtes der Verbreitung hochverräterischer Flugchriften bis jetzt 10 Personen verhaftet worden. In der Nacht patrouillirten Gendarmen und Kavallerie. Die Nacht verlief ruhig. Heute begannen in drei Schächten im ganzen 1200 Arbeiter zu streiken. Von mehreren Punkten werden Unruhen gemeldet, die hauptsächlich den Zweck haben, den Ausstand zu erzwingen.

### Unruhen in der Türkei.

\* Athen, 1. Okt. Das halbamtliche Blatt „Palin-genesia“ rüth den armenischen Flüchtlingen, sich von jeder Bewegung fernzuhalten. — Die Abendblätter meinen, die Aushändigung der neuen Verträge an die bulgarischen Bischöfe in Macedonien werde dazu dienen, die macedonische Bewegung weiter auszubreiten.

\* Athen, 1. Okt. Der „Hestia“ zufolge beschloß die Regierung, das Kanonenboot „Albatros“ als Stationär nach Konstantinopel zu entsenden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 1. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Antrag Preußens, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, sowie der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Arbeiterverordnungs-Gesetzes und der Entwurf von Bestimmungen über die Führung der Börsenregister und die Aufstellung der Gesamtlisten den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Vorlage, betreffend die Regelung der Thronfolgerfrage im Fürstenthum Lippe, wurde Kenntniß genommen.

\* Wien, 1. Okt. Der Staatsvoranschlag für 1897 weist einen Ueberschuß von 542 776 fl. auf.

\* Trient, 1. Okt. Der Antifreimaurer-Kongreß ist gestern geschlossen worden.

\* Paris, 1. Okt. Die meisten Blätter begrüßen den Abschluß des italienisch-tunesischen Handelsvertrags mit Genugthuung.

\* London, 1. Okt. Die „Evening News“ von gestern veröffentlichte eine Meldung aus Belfast, welche besagt: Eine Volksmenge von 2000 Köpfen begleitete eine Truppenabtheilung, welche von hier nach dem Sudan abgehen sollte, wodurch ein Tumult hervorgerufen wurde, bei welchem Steine und andere Gegenstände geschleudert wurden; zwei Soldaten sprangen dabei in den Fuß ober aber wurden hineingestoßen, jedoch von der Polizei wieder herausgezogen. Die Polizei machte der Ruheförderung ein Ende; hierbei wurde ein Polizeigeringt schwer verwundet.

\* London, 1. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan machte dem Fürsten von Montenegro einen großen Dampfer zum Geschenk; über den Anlaß dazu ist nichts bekannt.

\* Athen, 1. Okt. Der Kbedive traf gestern auf Zante ein und reiste am Abend nach Alexandrien weiter.

### Verschiedenes.

\* London, 1. Okt. Nach den hiesigen Blättern berichtete ein in Seattle, Washington, angekommener Schooner, daß am 4. September während eines furchtbaren Sturmes ein mit neun Mann bemanntes Boot des britischen Kreuzers „Satellite“ bei dem Versuche, einem anderen Boote, in dem sich zwei Matrosen befanden, Hilfe zu leisten, gekentert sei und acht Mann der Besatzung dabei ertranken.

\* Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Die Internationale Kunstausstellung wurde gestern Abend mit einer Rede des Kultusministers Dr. Boffe feierlich geschlossen.

\* Gmunden, 1. Okt. (Telegr.) Herzog Albrecht von Württemberg verwundete am 29. v. M. auf der Jagd bei Hinterroda einen Braunhirsch, der sich nunmehr gegen den Herzog und seinen Jäger wandte. Der Herzog und der Jäger kamen zu Fall. Der Herzog erlitt eine Quetschung des linken Oberarmes und eine Verletzung am rechten Mittelfinger.

\* New-York, 1. Okt. (Telegr.) Infolge von Wolkenbrähen ist der See bei Staunton, Virginia, ausgetreten. Eine Anzahl Menschen ist umgekommen. — Durch den Sturm sind in Jacksonville, Florida, nach mäßiger Schätzung mindestens 50 Personen umgekommen. Etwa 20 Städte und Dörfer wurden vernichtet.

\* New-York, 1. Okt. (Telegr.) Der bereits gemeldete Sturm hat auch in Jacksonville gewüthet. 40 Personen sollen getödtet sein. Die Telegraphenverbindung ist seit 24 Stunden unterbrochen.

\* Tanager, 1. Okt. (Telegr.) Das Judenbiertel in

Fez ist abgebrannt. Verschiedene Bewohner kamen in den Flammen um, viele wurden schwer verletzt. Etwa 500 Flüchteten nothdürftig gekleidet in's freie Feld.

### Industrie, Handel und Verkehr.

\* München, 1. Okt. (Telegr.) Der Aufsichtsrath der Süddeutschen Rückversicherungs-Aktiengesellschaft hat in seiner jüngsten Sitzung die Gründung einer Schwesteranstalt, Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft „Globus“ beschlossen. Das Kapital beträgt 5 000 000 M. Obwohl die neue Anstalt der Süddeutschen Rückversicherungs-Aktiengesellschaft sich engstens an diese anschließt, wird sie doch durchaus selbständig arbeiten, und zwar ebenfalls in Rück- und Mitversicherung aller Versicherungszweige.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe Standesbuch-Register.  
Geburten. 27. Sept. Hedwig, S.: Friedrich Rothhermel, Kaufmann. — 29. Sept. Rudolf, S.: Eugen Reumann, Kaufmann. — 1. Okt. Maria Katharina, S.: Franz Georg Sched, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebot. 1. Okt. Johann Belle von Unterheimbach, Kaufherr hier, mit Bertha Hummel von Donzdorf.  
Todesfälle. 29. Sept. Babette, 1 J. 1 M. 24 T., S.: Friedrich Beck, Tagelöhner. — 30. Sept. Paula, 21 T., S.: Paul Eriebel, Zimmermann.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 1. Okt. 1896.  
Ein breites Band hohen Druckes zieht sich wie am Vortage über das Nord- und Ostseegebiet hinweg und trennt zwei Depressionen, von welchen die eine im hohen Norden, die andere über Italien liegt; letztere greift über die Alpen hinüber und verursacht bis Mitteldeutschland herein trübes und kühles Wetter und im Alpengebiete selbst Niederschläge. Dieser Witterungscharakter wird sich voraussichtlich auch zunächst noch erhalten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in C.	Relativ. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 U.	758.4	11.3	9.1	92	NE	bedeckt
1. Mittags 7 U.*	757.3	11.7	8.4	83	"	"
1. Mittags 9 U.	755.9	13.8	9.4	80	"	"

Höchste Temperatur am 30. Sept. 11.5; niedrigste in der folgenden Nacht 11.1.  
Niederschlagsmenge am 30. Sept. 1.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 1. Okt. 6.18 m, gefallen 45 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 1. Oktober 1896.  
Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn 311<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 89.—, Portugiesen 27.10, Egvptier 104.—, Ungarn 103.60, Diskonto-Kommandit 210.50, Gotthardaktien 164.—, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 92.30, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 25.10, Ottomankontrakt 107.—, Türkenloose 31.50, Stalener 87.60, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.36, Paris 80.96, Wien 169.50, Italien 75.40, Privatdiskonto 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Napoleons 16—19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Deutsche Reichsanleihe 104.20, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Deutsche Reichsanleihe 98.90, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Preuß. Konsole 104.05, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in Gulden 103.10, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in Mark 103.25, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in M. 103.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in M. 98.20, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Monopol, gr. 33.10, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Stalener 87.80, Oesterr. Goldrente 104.40, Oest. Silberrente 86.40, Oest. Boose v. 1860 127.50, Portug. 40.25 exkl., Neue 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Russen 66.60, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Serben 62.80, Spanier 63.10, Türkenloose 31.50, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Türken D. —, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ungarn 103.55, Ungarische Kronenrente 99.90, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Argentinier 64.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Chile von 1896 100.50, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 92.40, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexik. 83.10, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexik. 25.10, Berl. Handels-Gesellschaft 153.50, Darmst. Bank 155.50, Deutsche Bank 190.80, Dresdener Bank 159.80, Badische Bank 114.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.75, Rhein. Kreditbank (neue) 134.15, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.95, Rhein. Hypothekbank (neue) 169.25, Pfälz. Hypothekbank 162.15, Oesterr. Länderbank 212.—, Wiener Bankverein 225<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Banque Ottomane 107.40, Hessische Ludwigsbahn 118.40, Elbthalaktien 243<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Schweizer Centralbahn 136.10, Schweizer Nordostbahn 135.—, Schweizer Union 87.—, Jura-Simplon 102.20, Mittelmeerbahn 93.40, Meridional 120.—, Badische Zuckerrfabrik 62.50, Harpener 171.50, Nordd. Lloyd 111.—, Hamburg-Amerika 132.85, Grignier Maschinenfabrik 287.—, Karlsruhe Maschinenb. 176.—, (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.) Kreditaktien 313<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 210.70, Staatsbahn 311<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 89.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.) Kreditaktien 313<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 210.70, Privatdiskonto —, Staatsbahn 311<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 89, Italiener —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 313<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 210.60, Staatsbahn 311<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 89.—, Gelsenkirchen 176.70, Harpener 171.70, Türkenloose 31.70, Portugiesen 27.15, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 92.50, Jura Simplon 102.30, Italiener 87.90, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.40, Diskonto-Kommandit 210.60, Staatsbahn 156.40, Lombarden 43.70, Russ. Noten 217.—, Laurahütte 160.80, Harpener 171.20, Dortmund 44.20, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 232.20, Diskonto-Kommandit 210.70, Dresdener Bank 159.50, Nationalbank für Deutschland 141.40, Bochumer Gußstahl 164.50, Gelsenkirchen Bergwerk 176.10, Laurahütte 161.20, Harpener 171.60, Dortmund 44.40, Ber. Albt.-Kochweiler Pulverfabrik 242.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 346.70, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 55.80, Privatdiskonto 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

Tendenz: In Erwähnung auf London und Wien gut angeordnet und besser. Lokalverhältnisse gut veranlagt. Banken besetzt. Montan besser. Von Eisenbahnen österreichische gut preishaltend. Schweizerische gebessert. Italienische fest. Schiffahrtsaktien still, doch fest. Schluß fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 210.80, Deutsche Bank 190.60, Dortmund 45.20, Bochumer 165.20.

Wien. (Borbörse.) Kreditaktien 369.37, Staatsbahn 367.70, Lombarden 101.50, Marknoten 58.86, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ungarn 122.—, Papierrente 101.35, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 251.50, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Rente 101.70, Spanier 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Türken 19.55, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Italiener 88.60, Banque Ottomane 541.—, Rio Tinto 608.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Rente 101.95, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Portugiesen 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Spanier 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Türken 19.57, Banque Ottomane 540.—, Rio Tinto 613.—, Banque de Paris 816.—, Italiener 88.69, Debeers 750.—, Robinson 215.—. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.  
Ball-Seide v. 60 Pffe. bis 18.65 pr. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seuneberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 pr. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.



**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Sieben ist erschienen:

## Das Verfahren zur Beitreibung

der

von den Großherzoglich badischen Amtsstäben einzuziehenden öffentlichrechtlichen Forderungen des Staates.

Amtliche Ausgabe.

8. Cartonirt Mark 1.80.

Nr. 515. Nr. 28,057. Mannheim.

### Bekanntmachung.

Von dem 4/100igen Anleihen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1892 sind laut Rotariatsakt nachstehende Schuldverschreibungen zur Einzahlung gezogen worden:

Lit. A. zu 5000 M. Nr. 67. 120. 168. 249. 376.  
 " B. " 2000 M. Nr. 65. 169. 219. 367. 444. 473.  
 " C. " 1000 M. Nr. 96. 238. 287. 481. 502. 514. 742. 749. 792. 822. 878.

Die vorstehend aufgeführten Schuldverschreibungen werden auf **1. April 1897**, an welchem Tage der Zinslauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Zinscheine und Zinscheinanweisungen in Mannheim bei der Stadtkasse, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius & Co., Kommandite, in Berlin bei der Generaldirektion der Kgl. Seehandlungs-Societät eingelöst.

Für etwa fehlende Zinscheine wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Mannheim, den 29. September 1896.

**Der Stadtrath.**  
 Ved. Schilling.

### Schwarzwälder Handelskammer Billigen.

Wir suchen einen tüchtigen, mit gebiegender Bildung ausgestatteten jüngeren Herrn als

## Secretär

und bitten Angebote unter Angabe der jetzigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche baldigst an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

St. Georgen im Schwarzwald, 29. September 1896. Nr. 517.1

**Karl Haas, Präsident.**

### Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei

vormals G. Sebold und Sebold & Neß.

Die Aktionäre der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neß werden hiermit zur **11. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am

**Donnerstag den 29. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer der Gesellschaft in Durlach stattfinden wird.

**Tagesordnung.**

1. Bericht der Direction über das Geschäftsjahr 1895/96.
2. Bericht des Aufsichtsraths, Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Der Aufsichtsrath bezieht sich auf diejenigen Stellen, bei welchen die Actien behufs Theilnahme an der Generalversammlung, und zwar spätestens bis zum 26. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, zu hinterlegen sind:

1. Die Gesellschaftskasse in Durlach.
2. Das Bankhaus Veit L. Domburger in Karlsruhe.
3. Das Bankhaus Karl August Schneider in Karlsruhe.

Durlach, den 30. September 1896.

**Der Aufsichtsrath.**  
 Leopold Willstätter. S. Leichtlin. Nr. 514

### Anwaltsgehilfe

sucht sich per 15. Oktober oder 1. November zu verändern. Offerten unter Nr. 518 an die Exped. d. Bl.

### Herrenselbstfahrwagen

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gebl. Offerten unter Nr. 479 mit Preisangabe an die Expedition d. Blattes erbeten. Nr. 479.2

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Nr. 513.1. Nr. 18,132. Baden. Die Provinzialarbeitsanstalt zu Braunweiler, vertreten durch die Rhein. Provinzialverwaltung in der Person des Landesdirektors Geh. Rath Wilh. Klein, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Reuß in Köln, klagt gegen die Frau Therese Seih, geb. Ehinger von Nichtenhal, zur Zeit an unbekanntem Orten, früher zu Nichtenhal, unter der Behauptung, daß sie während der Zeit vom 15. Oktober 1895 bezw. 14. April 1896 als Corrigenda in der Kgl. Arbeitsanstalt untergebracht gewesen sei, mit dem Antrage auf Beurteilung zur Zahlung der Verpflegungskosten, einschließlich Transportkosten, im Betrage von 114 M. 84 Pf., nebst 5 % Zins seit dem Klagezustellungsstage und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf

Freitag den 20. November 1896, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Baden, den 24. September 1896.

Luz.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Siebzehn Medaillen

# ODONTA

## ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

# WOLFF & SOHN

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äußerst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Nr. 525. Nr. 23,694. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Karl Goldmann, Schuhmachers und Schuhwaarenhändlers in Karlsruhe, wird auf dessen Antrag, da Zahlungsunfähigkeit eingetreten, heute am 30. September 1896, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann W. Verblinger hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. November 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 27. Oktober 1896, Vormittags 1/10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. November 1896, Vormittags 1/10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Adamentstraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. November 1896 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 30. September 1896.

Gr. Amtsgericht I.  
 gez. Krausmann.

Dies veröffentlicht:  
 Ragenberger, Gerichtsschreiber.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Verkaufverhandlung.

Nr. 472.2. St. O. a. G. Endbesteh. Der am 20. Juni 1850 in Stodach geborene, zuletzt dort wohnhafte Bierbrauer Karl Bachstein wird unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt und es werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich:

a. Geschwister:  
 Josef Bachstein, Architekt in Chicago, Sofie Bachstein in Bleureu (Frankreich),  
 Anna Kohler, geborene Bachstein in Konstanz,  
 b. Abkömmlinge des Bruders Johann Bachstein in Stodach, als: Marie Bachstein in Stodach, Theresia Bachstein, Ehefrau des Eisenhüblers Lorenz Schwarz, daselbst, Josef Anton, Johann, Emma, Bertha und August Oswald Bachstein in Stodach,

in förmlichen Besitz des Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Stodach, 22. September 1896.  
 Gr. h. b. Amtsgericht.  
 Richter.

**Entmündigung.**  
 Nr. 512. Nr. 7204. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht hier hat am 26. ds. Mts. folgendes Erkenntnis erlassen:

Der ledige volljährige Valentin Schum von hier wegen Verschwendung im Sinne der V.R.G.S. 513a, 509 entmündigt. Derselbe hat

Nr. 485.3. Nr. 21,770. Karlsruhe. 1. Pferdefleisch Julius Hüft, geboren am 26. Juli 1870 in Weisenbach, 2. Schloffer Ludwig Stein, geb. am 3. Februar 1872 in Biffingen, 3. Länger Adam Hemberger, geb. am 22. Dezember 1866 in Untertimpfen, 4. Schneider Baptist Lang, geb. am 14. Januar 1873 in Böckersbach, alle zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, werden beschuldigt, als Erstgeurtheilte ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 14. November 1896, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 24. September 1896.

Ragenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 444.3. Nr. 13,258. Wiesloch. Der am 12. August 1863 zu Wiesloch geborene Schneider Friedrich Schnauß, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 12. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Wiesloch zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Hauptmeldeamt zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Wiesloch, den 25. September 1896.

Schneiders, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 433.3. Nr. 11,394. Konstanz. Nachstehend bezeichnete Person: der am 20. September 1863 zu Dereggenen geborene, zuletzt hier wohnhafte, ledige, evang. luth. Schneider Wilhelm Kühne wird beschuldigt, als Wehrmann II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Angekündigt zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 2. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Konstanz, den 19. September 1896.

A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 434.3. Nr. 11,419. Konstanz. Nachstehend bezeichnete Person: der am 3. Oktober 1863 zu Schwamendingen, Kant. Zürich, geborene, zuletzt in Konstanz wohnhafte, ledige, katol. Metzger Emil Heinrich Spielmann wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 2. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Konstanz, den 19. September 1896.

A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.

### Bauaufsehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden.

Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, wiewohl auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beifügung der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens **Donnerstag den 8. Oktober d. J.** abgegeben werden können.

Nr. 519. Dienstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: Eine Partie altes Eisen, Messing und Kupfer, weiße und gemischte Lumpen, Papierfabrik, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Säcke, Fässer, Flaschen und Krüge.

Konstanz, 29. September 1896.

Großh. Direction der Gebl. und Fliegenhaat, Schule. Parler.